Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 16 (1913)

Artikel: Trudi
Autor: Koch, Heinrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948120

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Trudi.

Skizze von Heinrich Koch.

I.

Es war ein frostiger Wintersonntag. Dicht und unfreundlich hing der Nebel über der stillen Stadt. Das Leben hatte sich in die verschiedenen Vergnügungslokale geflüchtet. Draußen in der Konzerthalle spielte die Theaterkapelle ihre Weisen, bald ernste, bald fröhliche. Der Saal war nicht so dicht besetzt, wie an andern Sonntagen. Zwei Stühle rechts von mir hatten keine Gäste bekommen, was mir durchaus nicht leid tat. Ich machte mir's bequem, drehte meinen Sitz halbrechts herum, rutschte die beiden leeren Sessel ein bischen weg und schlug, nach dem Orchester gewandt, die faulen Beine gemächlich übereinander. Eine flotte Musik fürs aufmerksame Ohr, eine leichte Zigarette für den tabakliebenden Gaumen, ein frisches Münchner für den durstigen Magen: konnte ein Fürst es besser haben? In meiner Nähe an meinem Tische saßen keine Bekannten, mit denen ich mich in den Pausen hätte unterhalten können, am Nachbartisch rechts, nahe bei mir, tuschelten zwei Fräulein miteinander, die mir ebenfalls unbekannt waren. Ich war also auf mich selber angewiesen, ließ meine Augen gleichgültig über die Anwesenden spazieren oder studierte mit halbem Interesse das Programm. Im stillen ärgerte ich mich, daß meine Frau nicht mitgekommen. Eine Freundin hatte sie zu sich gebeten. Während also mein Mund stumm blieb wie bei einem Fisch, arbeitete der meiner Getreuen um so emsiger am befreundeten Kaffeetisch. So findet im Weltall immer ein Ausgleich statt.

Eben hatte das Orchester einen prickelnden Strauß'schen Walzer beendet und die Hände wuchtigen Beifall bezeugt. Ich ergriff wieder einmal den Programmzettel, um mich nach der nächsten Nummer zu erkundigen, da tönte von rechts her „Maskenball" an mein ruhendes Ohr. Blitzschnell war meine Neugierde rege. Angelegentlich vertiefte ich mich in den Zettel in meinen Händen, neigte sogar in vollendeter Aufmerksamkeit den Kopf übers Papier, nur um mein lauschendes Ohr nicht zu verraten.

„Was Du nicht sagst, Trudi! An den Maskenball gehst Du? Nein, nein, Du willst mich nur zum besten halten!"

„Aber so geh doch, Klara! Ich werde Dir jetzt Bären aufbinden! Das ist nicht schön von Dir, mich für so eine zu halten."

„Verzeih mir. Es kam mir so unerwartet. Geht Dein Schatz auch?"

„Natürlich."

„Geht Ihr maskiert?"

„Freilich. Er ist ein Domino, weiß mit roten Tupfen, und ich ein Zeitungsmädchen."

Die Kapelle begann die Estudiantina. Das Gespräch verstummte und ich lieh mein Interesse einem meiner Lieblingsstücke. Bei eingetretener Pause abermals Programmstudium und zu meinem Ergötzen Fortsetzung des Gesprächs auf meiner rechten Flanke.

„Ein Zeitungsmädchen, sagst Du? Ich kann mir das nicht recht vorstellen. Du willst doch nicht als so eine alte, magere, arme Person auftreten, die eine schäbige Tasche trägt und die Zeitungen in die Häuser bringt?!"

„Hihihihi. Wo denkst Du hin!"

„Wie denn sonst? Ich habe keine Spur von einer Idee."

„Das ist meine Erfindung, mein Geheimnis, weißt Du."

„Aber mir, Deiner treuesten Freundin, darfst Du's doch sagen."

„Geheimnis, liebe Klara. Nicht einmal mein Albert weiß es; ich habe ihm nur gesagt, ich komme als Zeitungsmädchen, punktum. Wird der Augen machen!"

Das Orchester intoniert ein Volksliederpotpourri und bald summt das Volk mit. Das „Rufst du mein Vaterland" endet das

Das Comestiblesgeschäft zum Marmorhaus

Gegründet 1860 — **Multergasse Hans Rist St. Gallen** — Telephon 1184

empfiehlt sich das ganze Jahr zum Bezuge von:

feinstem Bressegeflügel (Poularden, Poulets, Truthähne, Gänsen, Enten, Tauben)

Fischen und Wildpret (Geflügel, Fische und Wild auf Wunsch **pfannenfertig**)

Prager-, Koburger-, Kulmbacher-, Westphäler-, Bündner- und **Lachs-Schinken**, feine **Mailänder-** und **Veroneser-Salami**, deutsche **Wurstwaren**, ganz und im Aufschnitt, echt neapolitan. **Maccaroni, Eierteigwaren**, vierjährigen **Parmesan-Käse**, vorzügliches **Tomatenpurée, Nizza-Olivenöl**, englische **Suppen, Saucen und Pickles, Fisch-, Fleisch-, Gemüse-** und **Früchte-Konserven** :: bester Marken. ::

Südfrüchte, feine **Dessert-Käse, Thee, Kaffee**, roh u. geröstet, **Cacao, Chocoladen**, englische, schweizerische und französische **Biscuits** und **Waffeln, Berner Alpenrahm, Sirupe, Konfitüren** und **Gelées, Bienen-Honig, Eis-Konserven «Sterna»** (f. Frucht- und Rahm-Eis), feine **Flaschen-Weine, Liqueure, Spirituosen** und **Champagner** :: bester Marken. ::

August

1. Freitag
2. Samstag
3. Sonntag
4. Montag
5. Dienstag
6. Mittwoch
7. Donnerstag
8. Freitag
9. Samstag
10. Sonntag
11. Montag
12. Dienstag
13. Mittwoch
14. Donnerstag (Maria Himmelfahrt)
15. Freitag
16. Samstag
17. Sonntag
18. Montag
19. Dienstag
20. Mittwoch
21. Donnerstag
22. Freitag
23. Samstag
24. Sonntag
25. Montag
26. Dienstag
27. Mittwoch
28. Donnerstag
29. Freitag
30. Samstag
31. Sonntag

Adler-Apotheke

Dr. O. VOGT

St. Leonhardstrasse No. 6, beim Broderbrunnen

ST. GALLEN

Telephon No. 488 · Telegramme: Adlerapotheke

Selbstbereitete medizin. Spezialitäten:

Chinawein, China-Eisenwein, Pepsinwein, Tonische Essenz etc.

Dr. Vogt's Haemophor

ein ärztlich empfohlenes organisches Blut-Eisenpräparat gegen Blutarmut u. Schwächezustände von vorzüglicher prompter Wirkung

Dr. Vogt's Bronchial-Pastillen
lindern **Husten** und **Katarrh.**

Pulmolin, gegen hartnäckige Kehlkopf- und Lungen-Katarrhe.

Boromenthol, bestes Schnupfenmittel.

Gliedersucht-Balsam (13 Geister)
bewährte Einreibung gegen rheumatische Schmerzen.

Präparate zur Pflege des Mundes u. der Zähne:
Eeau de Botot. Salolmundwasser. **Herbol-Kräuter-Mundwasser.** Zahnpasta. Diverse Zahnpulver.

Artikel zur Pflege der Haut und der Haare:
Lanolin cream. Bor-Glycerin-Lanolin. Eeau de Quinine. **Komin,** ein bewährtes, ärztlich empfohlenes Mittel gegen Haarausfall.
Medizinische und Toilette-Seifen.

Natürliche Mineral-Wasser,
direkter Bezug ab den Quellen. — Haupt-Niederlage.

Verbandstoffe aller Art. Artikel für Krankenpflege und Hygiene.

Analytisch-chemisch. Laboratorium.
Prompte Harn-Untersuchungen.
Technische Untersuchungen.
Spezialität: Wasser-Untersuchungen zur Verhütung von Kesselstein.

Rezepte werden auf Wunsch ins Haus gebracht. Prompter Versand nach auswärts.

Stück. Die beiden Fräulein stecken wieder die Köpfe zusammen. Ich horche.

„Aber Du mußt doch jemanden haben, der Dir bei der Toilette hilft? Dann ist Dein Geheimnis doch futsch."

„Ich mach' alles allein, Klara."

„Wie Du willst; wenn es dann nicht gerät und Du Dich blamierst, nun, dann hast Du auch den Ärger für Dich, Trudi. Und doch weißt Du, daß ich noch nie etwas verraten habe, was Du mir anvertraut hast, Du weißt, ich kann schweigen wie ein Grab."

„Hm, das ist wahr, und wenn mir jemand Vertrauter hilft und mich inspiziert, kann es am Ende nicht schaden. Also im tiefsten Vertrauen, Klara! Wehe, wenn Du mich verrätst!"

„Ich schwöre Dir, Trudi!"

„Ich mache mir ein Kostüm aus lauter Tagblättern, ich bin eine lebendige Zeitung!"

vor dem Orchester, schelmische Masken, in Zeitungspapier gehüllt, tänzeln vorüber. Vor dem Schlußgalopp erhebe ich mich. Die beiden Mädchen wenden sich um, zwei nette, frische Käfer. Ich grüße förmlich und verlasse den Saal mit dem festen Entschluß, den Maskenball auch zu besuchen. Aber wie? Diese Frage beschäftigte mich mehrere Tage. Am bequemsten erschien man unmaskiert. Dann war man sicher, den übermütigen Masken als willkommene Zielscheibe ihrer Neckereien zu dienen. Dem konnte man ausweichen, indem man selbst auch als Maske auftrat. Das war jedoch wieder mit mehr Umständen verbunden und kostspieliger dazu. Die Erwägung, daß es schöner sei, andre zu hänseln, als von ihnen gehänselt zu werden, bewog mich schließlich, als Maske an den Ball zu gehen. Und wie einmal diese Hauptfrage entschieden war, fiel mir wie eine Erleuchtung von oben ein, ich wolle ebenfalls als Domino, weiß mit roten Tupfen, auftreten. Ich malte mir im

C. SCHÖLLY & CO.

Marktgass-Speisergass-Ecke ZUM TIGER Marktgass-Speisergass-Ecke

Erstklassige Herrenschneiderei

für

Civil und Sport

Reichhaltiges Lager

fertiger Herren- u. Jünglings-Kleider

vom einfachsten bis feinsten Genre

„Eine lebendige Zeitung!! O du heilige Korsettfabrik!"

„Bst! Nicht so laut! Du vergißt Dich!"

„Diese Überraschung! Du bist und bleibst ein Original, Trudi."

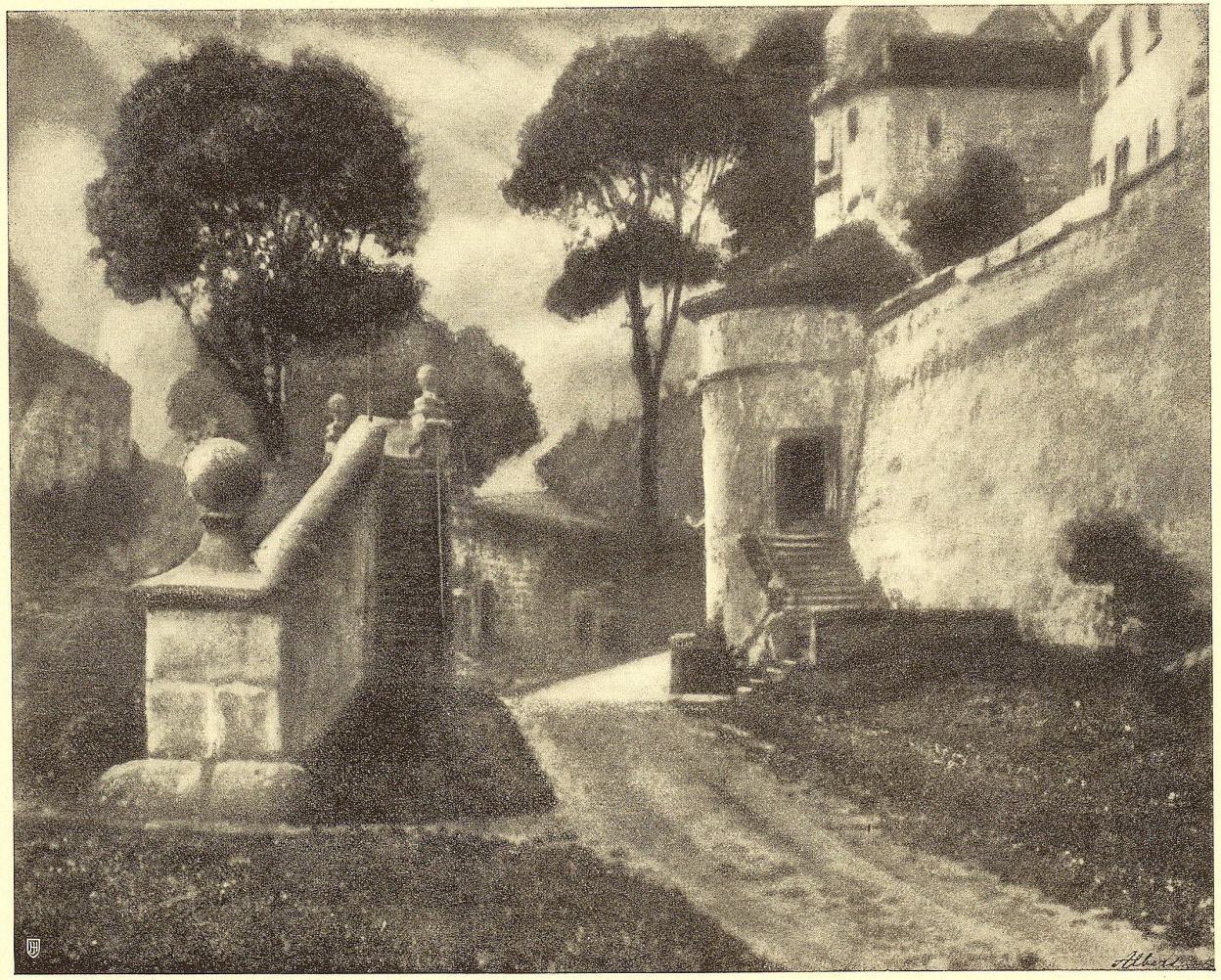
„Also nächsten Samstag, abends um 7 Uhr, kommst Du zu mir, Fräulein Inspektor, und noch einmal: Reinen — —."

Ein Paukenschlag erdröhnt. Mein Zettel weist eine Ouverture. Alles horcht gespannt; nur ich mache eine Ausnahme. Wohl ist mein Hörorgan tätig wie vorher, auch die Leitungsdrähte ins Gehirn funktionieren, aber die Aufmerksamkeitsstation ist besetzt durch das Gespräch der beiden Freundinnen. Der Maskenball will mir nicht aus dem Kopf; die originelle Zeitungsfee hat mir's angetan. Noch drei Stücke werden gegeben, auch meine Hände, die Heuchler, klatschen jedesmal mit, aber ich sehe nichts mehr, das Publikum verschwindet vor meinen Augen und der Konzertsaal verwandelt sich in einen Ballsaal. Weiße Dominos mit roten Tupfen zirkulieren

Geiste die köstlichen Gelegenheiten aus, als Doppelgänger allerlei Schabernack spielen und Verlegenheiten bereiten zu können, und das geschah mit so intensiver Vorfreude, daß ich des Nachts sogar davon träumte. Meiner Frau bemerkte ich nur gelegentlich einmal, ich habe im Sinne, am Samstag abend für ein Stündchen den Maskenball anzusehen, es komme ja aufs gleiche heraus, wo man seinen Schoppen trinke. Sie war froh, daß sie nicht mithalten mußte.

II.

Die Räume des „Schützengartens" waren in ein Zauberreich verwandelt worden. Den Dekorationen lag eine einheitliche, höchst originelle Idee zugrunde: „Im Orientexpreßzug Paris-Konstantinopel". — Ich brannte vor Begierde, mit eigenen Augen zu sehen, in welcher Art der köstliche Plan ausgeführt worden war. Auch lag mir daran, als der erste von den Dreien auf den Gefilden übermütiger Fröhlichkeit zu erscheinen. Schon eine Stunde nach Er-



Phot. M. Albert, St. Gallen

ALTES SCHLOSS

Mattdruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen

September

1. Montag
2. Dienstag
3. Mittwoch
4. Donnerstag
5. Freitag
6. Samstag
7. Sonntag
8. Montag
9. Dienstag
10. Mittwoch
11. Donnerstag
12. Freitag
13. Samstag
14. Sonntag (Eidg. Bettag)
15. Montag
16. Dienstag
17. Mittwoch
18. Donnerstag
19. Freitag
20. Samstag
21. Sonntag
22. Montag
23. Dienstag
24. Mittwoch
25. Donnerstag
26. Freitag
27. Samstag
28. Sonntag
29. Montag
30. Dienstag

Lutz, Weber & Cie

St. Gallen

Zweigniederlassung Bregenz

Kohlen-Handlung

empfehlen für

jede Feuerung geeignetes Material

Geräumiges Lager und Magazine mit eigenen Geleisen beim Bahnhof St. Fiden ⁂ Eigene Fuhrwerke

Colonialwaren en gros

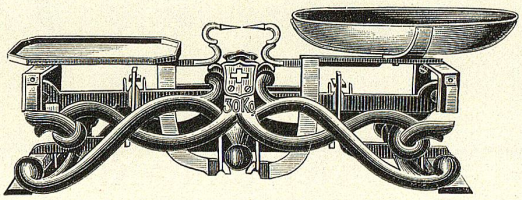
Stadtbureau: Oberer Graben No. 43, Telephon No. 517
Betriebsbureau: St. Fiden, beim Bahnhof, Telephon No. 1214

WAAGEN

von 1—30,000 kg Tragkraft für

Haushaltungen u. Geschäfte

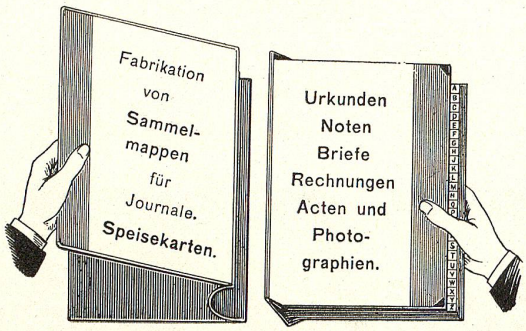
jeder Art in grösster Auswahl



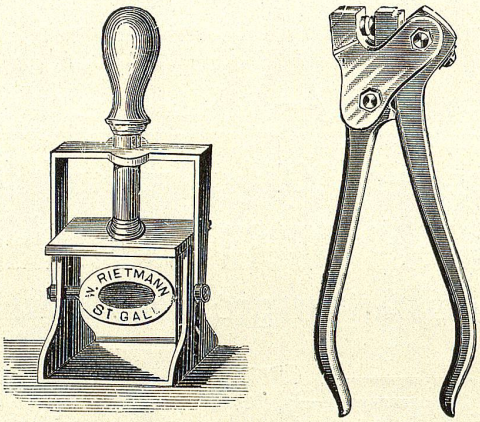
HEINRICH WILD

Spitalgasse :: Eichmeister Telephon 650

Filiale der Waagen-Fabrik Ermatingen
J. Ammann & Co.



Sammel-Mappen
in jeder Grösse und für alle Zwecke
liefert prompt und billigst die Buchbinderei
FR. WASER & CIE.
Vadianstr. 7 St. Gallen Telephon 743



Gravir-Anstalt
Wwe. E. Rietmann-Rheiner
Augustinergasse 5 St. Gallen Unterer Graben
Gravuren aller Art
Numeroteurs, Plombenzangen
Heftmaschinen, Golddruckstempel
Kautschuk- und Messingstempel
Schablonen und Signierstempel
Eigene Reparaturwerkstätte

öffnung des Balles schlüpfte ich in der Garderobe in mein weitherziges, vorher reserviertes Festkleid und begab mich in den großen Saal. Welche Überraschung! Ich befand mich mitten in der berühmten Fremdenstadt. Vor mir schwebte in schwindelnder Höhe der Eiffelturm, der zum Wahrzeichen von Paris geworden ist. Aus dem Hintergrund leuchtete in feenhaftem Glanze das weltbekannte Vergnügungslokal Moulin rouge, dessen riesige Windmühlenflügel sich im gleichmäßigen Takte drehten. Auf den Boulevards zirkulierten schon zahlreiche Fremde in den malerischen Trachten aller Länder, auch Pariser und Pariserinnen trippelten und tänzelten durch die Menge. Zu meiner großen Freude war mein anderes Ich noch nicht in Paris angelangt, auch konnte ich kein Zeitungsfräulein erblicken; nur ein Gamin rief mit lauter Stimme den „Matin" aus. Einen Augenblick schoß mir der Gedanke durch den Kopf: Ist der vielleicht das Zeitungsmädel? Doch Haltung und Bewegung zeugten von ausgesprochener Unweiblichkeit. Stillvergnügt schob ich mich durch die immer dichter werdenden Scharen, hinter einem baumlangen Inder, einem bebädeckerten Engländer, einem braunen Magyaren bald diesen, bald jenen Bekannten vermutend, ohne die gewisse Sicherheit, daß er es auch wirklich sei. Es ist ein wohliges Gefühl, so unerkannt unter Anerkannten sich zu ergehen, die einander fast alle kennen würden, wenn sie die Maske vom Gesicht entfernten. Frei von jeglichem konventionellen Zwang verkehrt man als Mensch zu Mensch. Das liebe Du, das nur der unverdorbene Innerrhödler im allgemeinen Umgang noch pflegt, breitet über dieses künstliche Dasein einen Hauch heimeliger Vertraulichkeit.

Wie ich um eine Ecke des Eiffelturmes biege, erblicke ich in nächster Nähe den weißen Domino mit den roten Tupfen, mir den Rücken zukehrend. Rasch gehe ich auf ihn zu, klopfe ihm kameradschaftlich auf die Schulter und rede ihn im üblichen Fisteltone an:

„So, Albert, bist Du auch da?"

Er dreht sich um, und wie er einen sieht, genau wie er selber, bleibt er zuerst ganz verblüfft stehen. Zwei durchbohrende Fragezeichen glühen mich durch die Augenschlitze seiner Maske an, um zu ergründen, wer sein zweites Ich sein könnte. Und da ihm die Prüfung vom Scheitel bis zur Sohle keine Anhaltspunkte zur Lösung des Rätsels gegeben zu haben scheint, frägt er auch mich:

„Und wer bist denn Du?"

„Ich bin Du und Du bist ich."

Da hebt er lachend zu singen an:

„Du bist verrückt mein Kind, Du mußt nach Berlin." Wie heißest Du? setzt er dann hinzu.

„Auch Albert."

„Donnerwetter, ist denn heute alles verhext?"

Ich aber ergreife seinen Arm und fistle ihm zu:

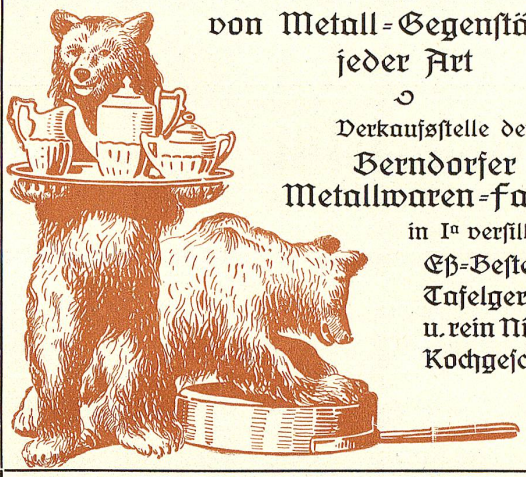
„Narr Du, freu Dich doch, daß Du heute all das Vergnügen in doppelter Auflage genießen kannst. Komm, wir wollen miteinander Arm in Arm promenieren und möglichst gleich uns benehmen in Wort und Tat, dann wird's fidel. Um 12 Uhr wirst Du des Rätsels Lösung erhalten."

Er ging auf den Scherz ein. Wie die siamesischen Zwillinge drängten wir uns durch die dichtgefüllten Straßen der Großstadt. Im Moulin rouge rempelt er einen armen Unmaskierten an: „So, Du Sünder, Dich kenn' ich, Du fetierst die schöne Anna im Krug. Ein charmantes Mädel. Wart, ich zwack Dir sie weg." Ich spreche ihm alles nach und mache dieselben Gesten. Der Unmaskierte rutscht unbehaglich auf seinem Sessel herum und schaut sich fast die Augen heraus, um irgend ein Erkennungszeichen herauszufinden. Er lädt uns zu einem Glase Wein ein, um unter die Masken blicken zu können. Wir lassen uns jedoch nicht fangen, schlendern weiter, um andere Opfer zu suchen und stehen plötzlich vor einer Maske,

Oktober

1. Mittwoch
2. Donnerstag
3. Freitag
4. Samstag
5. Sonntag
6. Montag
7. Dienstag
8. Mittwoch
9. Donnerstag
10. Freitag
11. Samstag
12. Sonntag
13. Montag
14. Dienstag
15. Mittwoch
16. Donnerstag (Gallus)
17. Freitag
18. Samstag
19. Sonntag
20. Montag
21. Dienstag
22. Mittwoch
23. Donnerstag
24. Freitag
25. Samstag
26. Sonntag
27. Montag
28. Dienstag
29. Mittwoch
30. Donnerstag
31. Freitag

Carl Erpf
Vernicklungs-Anstalt
Mühlenstr. 24 St. Gallen Telephon 2034
Dauerhafte Vernicklung Versilberung Vergoldung
von Metall-Gegenständen jeder Art
Verkaufsstelle der Berndorfer Metallwaren-Fabrik
in Ia versilberten Eß-Bestecken Tafelgeräten u. rein Nickel-Kochgeschirr.



Kohlen und Koks
Briketts, Brennholz
Union
Eug. Steinmann
St. Gallen und Zürich
Telephon No. 682

deren Kleid von oben bis unten aus lauter Stadtanzeigern besteht, eine wandelnde Lektüre. Auf dem Köpfchen sitzt schief und kokett ein Zweispitz, wie ihn die Knaben beim Soldatenspielen aus Papier verfertigen. Ganz Paris würdigt sie seiner Aufmerksamkeit, die Originalität des Kostüms nimmt sehr für die Erscheinung ein. Mein zweites Ich ist bei ihrem Anblick zusammengezuckt; ich spürte es deutlich an seinem Arm. Er zweifelt, er ist unsicher, ob sie es sei. Ich helfe ihm aus der Verlegenheit und rufe freudig überrascht: „Na, die Trudi, ei, wie nett."

Sein Arm löst sich mit einem Ruck aus dem meinen. Wieder prüft er mich sprachlos von oben bis unten, ich ihn der Verabredung gemäß ebenso. Die holde Maske vor uns blickt bald auf mich, bald auf ihn, sie weiß nicht, was sie davon halten soll und doch ist einer davon sicher ihr Albert, aber welcher? Die beiden, die Trudi und der rechte Albert, sind ein unbezahlbar gelungenes Bild ratloser Unsicherheit. Ich muß ihm ein Ende bereiten.

„Wir sind Dein Albert, liebe Trudi. Er ist ich und ich bin er."

Er nickt zustimmend und fistelt auch: „Ja, ja, ich bin er und er ist ich." Wir nehmen die ratlose Gestalt in die Mitte, jeder drückt ihren Arm an sein Herz, damit sie den Pulsschlag der Liebe merke. Was will sie machen in dieser verrückten Welt? Willig folgt sie und hofft wahrscheinlich, ein glücklicher Zufall werde sie den echten Albert schon erkennen lassen. Suchend wendet sie ihr Haupt und ihre Blicke in ganz Paris herum, vielleicht hofft sie einen dritten weißen, rotbetupften Domino zu finden, der dann gewiß der richtige wäre und doch hat sie die Nennung ihres Namens stutzig gemacht, sie muß doch annehmen, einer von uns müsse ihr Schatz sein, aber welcher, welcher? Sie benehmen sich so gleich, sind gleich liebenswürdig, aus ihrem Mund fließen dieselben Worte!

Wir einigen uns, für eine Weile die Hexenküche Paris zu verlassen, den Expreß zu besteigen und einen Bummel nach Wien hinunter zu machen. Dort gedachten wir, uns bei einem frischen Trunk Pilsener von den aufregenden Erlebnissen der französischen Hauptstadt zu erholen, jedes mit dem Hintergedanken, während des Trinkens werde vielleicht beim einen oder andern der Schleier vom Bilde zu Sais ein wenig gelüftet und dann die Wahrheit, die heißersehnte, vor Mitternacht entdeckt. Die Hoffnung sollte sich nicht erfüllen. Eben wollten wir den angekommenen Zug besteigen, als demselbeu eine Maske entstieg, genau kostümiert wie unsere Trudi, nur mit dem Unterschiede, daß auf Brust und Rücken zu lesen stand: St. Galler Tagblatt. Unter der Maske des Stadtanzeigers hervor ließ sich ein leiser, unterdrückter Schrei vernehmen: Klara! Wir beiden Alberte aber standen versteinert da vor der neuen Erscheinung, die ihrerseits fragend und abwechselnd ihr Auge vom einen zum andern schweifen ließ, und offenbar auch nicht klar wurde aus den gemachten Beobachtungen. Diesmal fand mein anderes Ich zuerst die Sprache: „Schöne Maske, heißest Du nicht Klara?"

„Nein, ich heiße Trudi," fistelte sie.

Neue grenzenlose Verblüffung. Die Situation wurde immer verworrener. Nun traten die Rätsel auch an uns heran. Es hieß nicht mehr bloß: Welcher ist der echte Albert? sondern auch: Welche ist die echte Trudi? Ich hatte geglaubt, die Lage souverän zu beherrschen und die Ereignisse am Gängelband meiner Laune zu meistern, nun stand ich selber da wie der geehrte Ochse am Berg und wußte nicht mehr, wo ein, noch aus.

Wiederum schnitt der andere Albert den gordischen Knoten entzwei. Er reichte der Tagblatt-Trudi den Arm, ich der Stadtanzeiger-Trudi, und vorwärts marsch, fuhren wir mit dem Expreß direkt in den Wiener Prater. Dort spielte eine fidele Schrammel-

Albert Wipf
vormals J. Wipf & Sohn
Ecke Neugasse-Multergasse

Papeterien in eleganten Packungen
Feine Brief-Papiere, offen, für Damen und Herren
Kartenbriefe
Eleg. Korrespondenzkarten in Kassetten
Neuheiten in **Trauer-Papeterien**
Feine Siegellacke für Damen, einzeln und in Schachteln

PAPETERIE

Bureau-Artikel

Schreibzeuge in Holz, Metall und Glas
Brief-Beschwerer und **Löscher**
Briefordner, beste Systeme
Farbstift-Etuis
Reisszeuge und **Briefkasten**
Schreib- u. Kopiertinten
Kopierbücher
Kopierpressen

Albert Wipf
vormals J. Wipf & Sohn
Ecke Neugasse-Multergasse

Albert Wipf
vormals J. Wipf & Sohn
Ecke Neugasse-Multergasse

Photographie-Albums
Schreibmappen
Brieftaschen
Cigarren-Etuis
Portemonnaies
Nécessaires
Schülertaschen
Füllfederhalter
Damentaschen in feiner Auswahl

Feine Lederwaren

Mitglied des Rabatt-Sparvereins St. Gallen

STUDIENKOPF.

Phototypiedruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie.

November

1. Samstag (Aller Heiligen)
2. Sonntag (Aller Seelen, Ref.-Sonnt.)
3. Montag
4. Dienstag
5. Mittwoch
6. Donnerstag
7. Freitag
8. Samstag
9. Sonntag
10. Montag
11. Dienstag
12. Mittwoch
13. Donnerstag
14. Freitag
15. Samstag
16. Sonntag (Otmar)
17. Montag
18. Dienstag
19. Mittwoch
20. Donnerstag
21. Freitag
22. Samstag
23. Sonntag
24. Montag
25. Dienstag
26. Mittwoch
27. Donnerstag
28. Freitag
29. Samstag
30. Sonntag

Hans Weyer, Conditor

zur „Nelke" ∴ Neugasse No. 29 ∴ zur „Nelke"

Täglich frisches Backwerk
Französische Spezialitäten
Waffeln, Risquits etc. etc.
Kaffee, Thee, Schokolade
wird zu jeder Tageszeit serviert ::

Lukullus Cakes

feinstes Dessert- und Touristengebäck
eigenes Fabrikat in Originalpackung
Goldene Medaille für gefüllte Biber
Bestellungen in bester Ausführung

Telephon No. 902 Sommersaison: Pavillon im Stadtpark

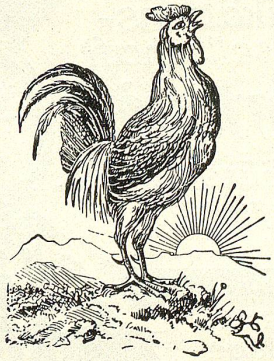
A. Sieber-Weber

Gegründet anno 1870 Comestibles Telephon No. 171

Neugasse No. 46 St. Gallen Neugasse No. 46

Halte das ganze Jahr empfohlen:

Feinstes Bresse-Geflügel, Fisch, Wildpret, Feinste Kulmbacher-, Westphäler, Bündner- und Lachsschinken, prima Mailänder Salami, deutsche Wurstwaren, ganz und im Aufschnitt.



Feines Nizza-Oliven-Oel, Parmesan-Käse, ächte Neapol. Maccaronis, sowie Eierteigwaren etc. :: Fisch-, Fleisch-, Gemüse- und Früchte-Konserven in Ia Marken :: Französische und deutsche Dessertkäse :: Kaffee, Thee, Chocoladen und ∴ Confituren ∴

musik und versetzte uns bald in fröhliche Stimmung. Wir plauderten dies und das, neckten unsere lebendigen Kioske über das eine oder andere Inserat am Umlauf oder an der Taille, legten beglückt den Arm um ihren Hals, sie lehnten sich vertrauensvoll an ihre rottupfigen Kavaliere und dennoch beobachtete jedes die andern verstohlen, immer wieder dem Geheimnis nachgrübelnd, das nun alle umfing. Nach einer halben Stunde gemütlichen Volkslebens in der Donaustadt fuhren wir nach Paris zurück, vom Heimweh ergriffen. Da nun jeder Albert eine Trudi hatte, überließen wir uns den ewig jungen Freuden des Tanzes. Während eines Walzers flüsterte mir die Stadtanzeiger-Trudi zu:

„Du, wer ist der andere Albert?"

„Ich kenne ihn nicht."

„Du gingst doch mit ihm Arm in Arm!"

„Freilich; dennoch weiß ich nicht, wer er ist; es hat sich eben Gleiches zu Gleichem gefunden. Aber weißt Du, wer die Trudi ist?"

„Nein, ich kenne sie nicht."

„Vermutlich eine Klara, wie Du bei ihrem Erscheinen gemeint."

„Ich bin nicht sicher, sie verstellt sich."

Abwechslungsweise tauschten wir unsere Tänzerinnen. Kaum aber hatte ich mich mit der Tagblattmaid ein paar Mal herumgedreht, so flüsterte auch sie mir mit verstellter Stimme zu:

„Wer ist der andere Albert, Du kennst ihn doch?"

„Gott bewahre, er ist mir gänzlich fremd."

„Das hat der andere mir auch geantwortet. Ihr seid zwei verstockte Muster."

„Du täuschest Dich, liebe Trudi," fistelte ich ernsthaft, „er ist mir absolut unbekannt."

„Ihr habt alles längst miteinander abgekartet."

„Wie Ihr zwei, meinst Du?"

„Wie wir zwei? Da bist Du im Irrtum, wir sind uns völlig fremd."

„Du heißest doch eigentlich Klara und bist doch Ihre Freundin."

„Trudi heiß' ich. Komm', laß uns wieder tanzen."

„Aha! Da haben wir's!" dacht' ich, „die heißt Klara, so gewiß, wie ich nicht Albert heiße. Das ist ihre Freundin, die der andern den Erfolg des Kostüms beneidet hat. O ich bin klug und weise und mich betrügt man nicht," sang und klang es vor Freuden über die Entdeckung in mir. Und noch einmal so leicht schwang ich die Tagblattjungfrau im Reigen herum als vorher, obschon sie etwas schwerer wog, als das Stadtanzeigerfräulein. Da ich nun in bezug auf den weiblichen Teil unseres Geheimnisses meiner Sache sicher war, und nur noch das männliche Inkognito zu enthüllen hatte, ward mein Gemüt ruhiger; nur mein Mund hielt treue Wache wie zuvor und bekannte dem alter ego, als er einmal interpellierte, was ich von den beiden lebendigen Zeitungen halte, sie seien mir absolut unbekannt. In meiner gefestigten Gemütsverfassung genoß ich denn auch ungetrübt die fesselnden Darbietungen, die dem Publikum in den Pausen geboten wurden, und ebensosehr durch Farbenpracht und Lichterglanz als auch durch Behendigkeit, Kraft, Anmut und Humor ergötzten.

Die schönen Stunden schwanden nur allzu rasch. Näher und näher rückte der Zeiger Mitternacht. Nach einem gefühlvollen Mazurka, den ich gerade mit Mademoiselle Stadtanzeiger in aller Hingebung getanzt hatte, zupfte der andere Albert mich am Pumpärmel und erklärte mit martialischer Fistelstimme:

„Albertus sekundus, nun ist die Zeit und Stunde da, wir reisen nach Amerika—Konstantinopolitanien. Dort werden sich die vier Welträtsel lösen in einem verschwiegenen Harem. Allons, enfants de la patrie!"

Unsere Geliebten am Arm, bestiegen wir blitzschnell den Blitzzug und reisten nach dem Goldenen Horn. — Im Vorbeifahren warfen wir dem gemütlichen Wien noch schnell ein paar Kußhände zu, die hoffentlich von einigen feschen Wienerinnen dankbar quittiert worden sind.

Schon von ferne leuchtete die geschickereiche Stadt mit ihren schlanken Minarets, den herrlichen Palästen und dem wunderblauen Meer uns entgegen wie eine lockende Sirene. In einem raschen Rundgang tranken unsere Augen die neuen entzückenden Schönheiten der Sultansstadt. Dann betraten wir einen maurischen Palast, ließen uns eine Flasche Wein servieren und zogen den Vorhang zu.

„Und nun zähle ich: eins, zwei, drei! dann müssen sich alle vier miteinander demaskieren," schlug mein besseres Ich vor. Dem widersprach die Tagblatt-Trudi sofort: „Nein, das geht zu schnell. Wir wollen uns an den Überraschungen länger weiden. Ich schlage vor, man solle sich in der Reihenfolge demaskieren, wie man hier angekommen ist."

Die andere Trudi klatschte ihr lebhaft Beifall und rief: Bravo! Darum erhob ich mich sofort, erklärte mit gewöhnlicher Stimme: „Die Vorschläge unserer Damen sind uns Befehl," riß die Maske herunter und verneigte mich: „Mein Name ist: Hans Steiner!"

Ein Ah! der Überraschung aus dem Munde meiner Nachbarin, der Fräulein Stadtanzeiger und des andern Domino mir gegenüber. Nur das Fräulein Tagblatt, die heimliche Klara, schien nicht überrascht zu sein. Auffallend war mir nur, daß sie ebenso instinktiv ein wenig von ihrem Kavalier abrückte, wie die andere von mir, da ich mich als unechten Albert entlarvt hatte.

Nun stand der andere Domino auf, entfernte seine Maske und erklärte: „Ich heiße Albert Stiefel." Ich erkannte ihn sofort als

Dezember

1. Montag
2. Dienstag
3. Mittwoch
4. Donnerstag
5. Freitag
6. Samstag
7. Sonntag
8. Montag
9. Dienstag
10. Mittwoch
11. Donnerstag
12. Freitag
13. Samstag
14. Sonntag
15. Montag
16. Dienstag
17. Mittwoch
18. Donnerstag
19. Freitag
20. Samstag
21. Sonntag
22. Montag
23. Dienstag
24. Mittwoch
25. Donnerstag (Christtag)
26. Freitag (Stephanstag)
27. Samstag
28. Sonntag
29. Montag
30. Dienstag
31. Mittwoch (Silvester)

Schlatter & Co.

:: Turmgasse :: St. Gallen Ecke Kugelgasse

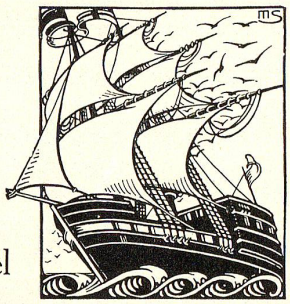
Kolonialwaren

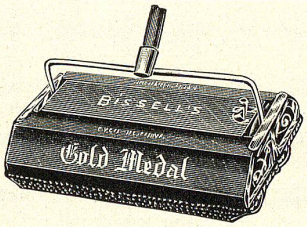
Cafés in allen Preislagen, roh u. geröstet. Feine blaue, gelbe und braune Javas und Portoricos

Kristall- und Tafel-Würfelzucker

Chinesische und indische Thees
Olivenöle, Dörrobst, Südfrüchte

Kalifornische und türkische Pflaumen
Hülsenfrüchte und Suppen-Artikel
Sämtliche Wasch- und Putzartikel





Wilh. Kinkelin

Bürsten-Fabrik

Telephon-Nummer 907

nur Multergasse 16 St. Gallen nur Multergasse 16

Teppich-Wischmaschinen und **Blochbürsten** in besten Modellen :: Alle Arten **Haushaltungs-** und **Putz-Bürsten** :: Grösste Auswahl in **feinen Bürsten-Waren, Kämmen, Haar-Garnituren, Toilette-Spiegeln, Schwämmen**

Zahn- und Nagelbürsten in nur **vorzüglichsten Qualitäts-Marken** nebst allen Produkten für **gesunde Zahn- und Mundpflege** :: **Manicures, Toilette-Etuis** :: **Reise-Nécessaires** :: **Rasier-Apparate** und sämtliche **Rasier-Zubehörteile** :: **Toilette-Seifen** und **Parfümerien**

Schweizer. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

Aelteste und grösste schweizerische Lebensversicherungs-Anstalt auf Gegenseitigkeit

Gesamt-Garantiemittel: über 130 Mill. Franken

Lebens-, Aussteuer- u. Renten-Versicherung

Volks-Versicherung

mit und ohne ärztliche Untersuchung

Kapital-Versicherungsbestand: über 253 Mill. Franken

Prospekte, Berechnungen, sowie jegliche Auskunft durch die

General-Agentur: C. Guggenbühl, Schützengasse No. 10, St. Gallen

ein Mitglied des Männerchores, dem ich vor kurzem noch aktiv angehört hatte. Er war uns etwa 14 Tage vor meinem Rücktritt als neues Mitglied vorgestellt worden.

„Wir sind ja Sangesbrüder," sagte ich, ihm die Hand reichend, „Sie sind vor etwa drei Monaten eingetreten, ich aber bin bald darauf zu den Passiven hinüber, so können Sie mich nicht wohl kennen!"

„Sie kamen mir bekannt vor, aber ich erinnerte mich nicht mehr, wo ich Sie gesehen habe. Jetzt fällt es mir ein, Sie standen in der hintersten Reihe im zweiten Baß."

„Ganz richtig. Also: auf gute Bekanntschaft!"

„Freut mich."

„Aber nun kommt die Reihe an unsere Damen. Da bin ich doch über die Maßen begierig."

Meine Nachbarin erhob sich, nahm den Zweispitz ab, dann die Maske: „Ich heiße Trudi Müller und der dort vis-à-vis ist mein Schatz, gelt Albert."

Herr Stiefel nickte, kam herüber, faßte ihr blondes Köpfchen zwischen die Hände und drückte einen herzhaften Kuß auf ihre rosigen Lippen.

„Hier, meine Verehrten, haben Sie die Quittung, daß das Fräulein die lautere Wahrheit gesprochen."

Voll freudigen Glückes rief Fräulein Müller nun zu ihrer Rivalin hinüber:

„So, Klara, und nun kommt die Reihe an Dich."

Fräulein Tagblatt erhob sich, schleuderte die Maske energisch in den Winkel und sagte lachend: „Ich heiße Anna Steiner und der dort drüben ist mein Mann."

Unbeschreibliches Erstaunen! Ich war aufgeschossen, als hätte mich eine Tarantel gestochen und brachte nichts anderes über meine Lippen als den grenzenlos verblüfften Ausruf: „Du, Anna, hier? Wie ist das möglich?"

Und lächelnd erwiderte sie: „Das will ich Euch später erzählen. Zuerst möchte ich Sie, Fräulein Müller, um Verzeihung bitten, daß ich mich in Ihre Rolle eingedrängt habe. Können Sie mir verzeihen?"

Fräulein Müller reichte ihr die Hand:

„Herzlich gern, Frau Steiner; Sie haben uns ja gerade in der Spannung gehalten. Ich hätte geschworen, daß es meine Freundin Klara sei. Ihr allein habe ich mich anvertraut. Es ist mir ein Rätsel, wie Sie beide zu Ihrem Kostüm gekommen sind."

„Mir noch ein größeres," pflichtete Herr Stiefel bei.

An meiner unverstellten, grenzenlosen Verblüffung hatte das Paar sogleich gemerkt, daß das Erscheinen meiner Frau mich ebenso überrascht hatte wie sie, und daß von irgend welcher Abmachung keine Rede sein konnte. Das war mir sehr lieb. Wie von selber verständlich, hatten die beiden Damen ihre Plätze gewechselt, und jeder von uns hatte nun die echte „Trudi" an seiner glücklichen Seite.

Ich erhob mich und sprach in feierlichem, ernstem Basse: „Ehe wir unsere Rätsel völlig aufhellen, wollen wir doch einmal fröhlich anstoßen als die Menschen, die wir eigentlich sind."

Ein helles Gläserklingen erfüllte den kleinen Harem. Dann begann ich zu erzählen, wie ich eigentlich der Hauptsünder der ganzen Intrige gewesen sei, was ich am Sonntag vernommen und wie ich mich entschlossen habe, den Maskenball in derselben Verkleidung mitzumachen wie der unbekannte Albert, rein nur um Schabernack zu treiben und fuhr dann fort:

„Aber ganz unbegreiflich ist mir, wie meine Frau, der ich von meiner Absicht kein Sterbenswörtchen verlauten ließ, hinter das Geheimnis gekommen ist. Sie hat weder Fräulein Müller gekannt, noch kennt sie ihre zu Unrecht beargwöhnte Freundin Klara."

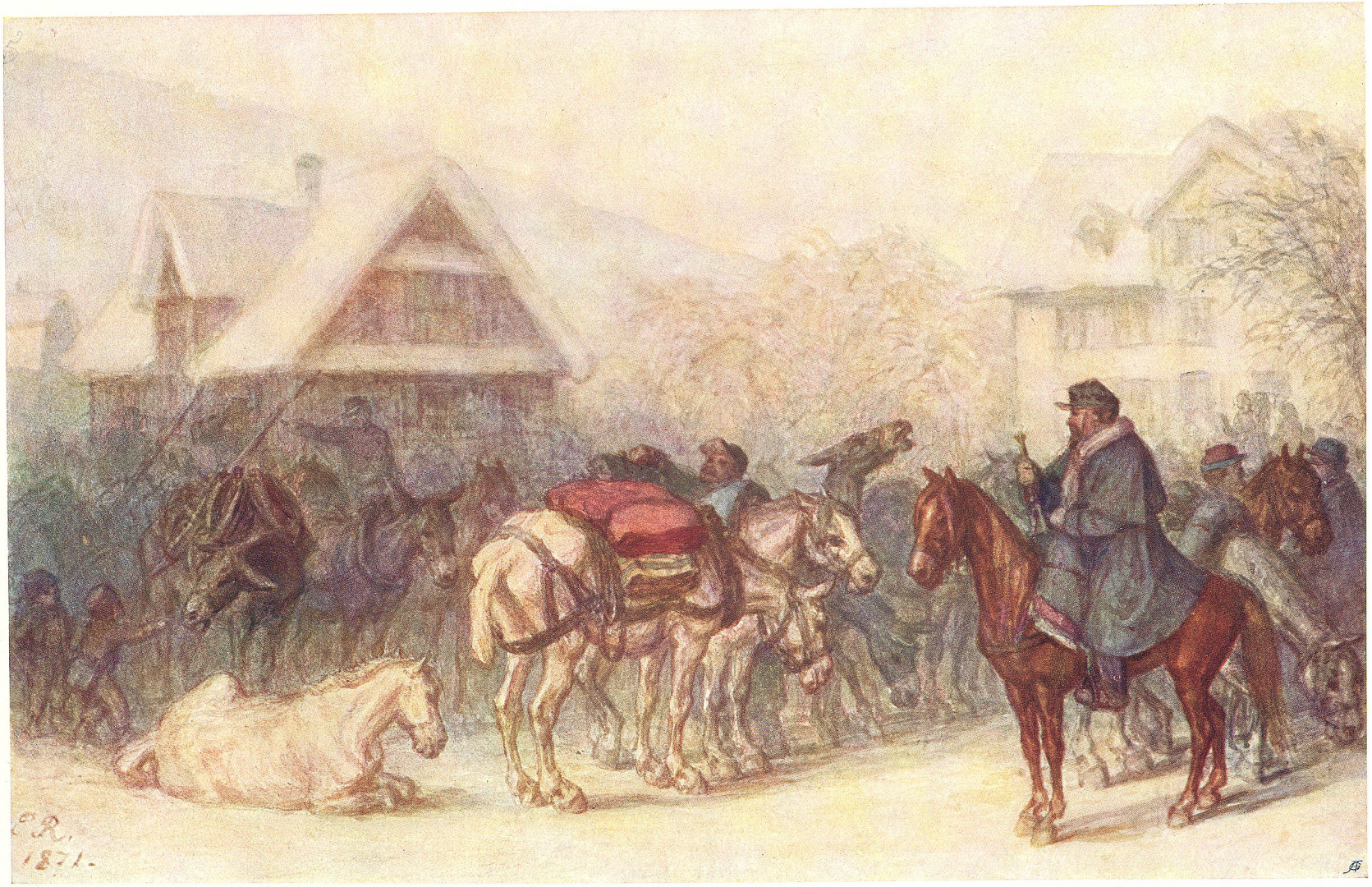
Aller Augen wandten sich in höchster Spannung nach meiner Gemahlin, deren Lippen den letzten Schleier der Verkettungen heben sollten.

Lächelnd antwortete sie: „Das ist bald gesagt. Mein Mann war von seinem Plan so erfüllt, daß er nachts davon geträumt und im Traum laut gesprochen hat. Seine Worte weckten mich und so vernahm ich denn von der Trudi und ihrem Kostüm und dem Domino des Albert und was er im Sinne hatte. Zuerst ließ mich das gerade kühl, da ich nicht besonders für Maskenbälle eingenommen bin, aber nach und nach erwachte doch meine Neugierde und — ich will es zur Sühne ehrlich gestehen — auch ein bischen Eifersucht; die beiden stachelten mich auf zu dem, was ich getan habe. Und nun weiß ich nicht, ob mir mein Mann zürnt oder nicht."

Ich drückte ihr geschwind die gleiche Versicherung auf den lieben Mund, wie Herr Stiefel vorher seiner Braut.

In fröhlichem Geplauder saßen wir fortan beisammen, tanzten wieder und schieden vergnügt voneinander, als der erste Morgentram vorbeirasselte. Meine Frau hatte eine aufrichtige Freundin gewonnen und ich einen Freund.

So friedlich und vergnügt, wie in dem türkischen Harem, sind die beiden Zeitungen noch nie beieinander gesessen.



Überreste der Bourbaki-Armee bei ihrem Einzug in St. Gallen 1871.

Nach einem Original von E. Rittmeyer.

Dreifarbendruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen.